

Konjunkturlage aus Sicht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte

Zusammenfassender Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom März 2008

Die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte der Schweizerischen Nationalbank stehen in ständigem Kontakt mit einer Vielzahl von Unternehmen aus den verschiedenen Branchen und Sektoren der Wirtschaft. Ihre Berichte, welche die subjektive Einschätzung der Unternehmen wiedergeben, sind eine wichtige zusätzliche Informationsquelle für die Beurteilung der Wirtschaftslage. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst, die sich aus den von Dezember 2007 bis Februar 2008 geführten Gesprächen zur aktuellen und künftigen Wirtschaftslage ergaben.

Zusammenfassung

Die rund 170 Vertreter aus verschiedenen Wirtschaftssektoren und Branchen, mit denen die SNB-Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte in den Monaten Dezember bis Februar Gespräche führten, sprachen mehrheitlich von einem guten Geschäftsverlauf. Dies gilt vor allem für die Industrie sowie die konsumnahen Branchen wie Detailhandel und Tourismus. Zurückhaltender äusserten sich dagegen die Gesprächspartner aus dem Bankensektor, die in starkem Masse die Börsenflaute spüren.

Für die nächsten Quartale herrscht allgemein Zuversicht vor. Infolge der stark ausgelasteten Kapazitäten sind auch in diesem Jahr bedeutende Investitionen vorgesehen. Im Vergleich zur Gesprächsrunde vom Herbst 2007 dämpften allerdings die Finanzmarkturbulenzen und deren ungewisse Auswirkungen die Stimmung, so dass von Euphorie kaum noch etwas zu spüren war. Sowohl die Banken als auch die Unternehmen stellten indessen eine Verschärfung der Kreditbedingungen in Abrede. Eine erhebliche Belastung stellen dagegen die steigenden Preise für Energie, industrielle Rohstoffe und Agrarprodukte sowie der tiefe Dollarkurs dar. Auch wird die Rekrutierung von Fachpersonal unverändert als schwierig beurteilt.

1 Produktion

Industrie

Nach dem mehrheitlich überaus erfolgreichen Jahr 2007 starteten die meisten Unternehmen aus der verarbeitenden Industrie gut ins neue Jahr. Die Vorgaben konnten in der Regel erreicht oder gar übertroffen werden. Das angestrebte Umsatzwachstum für 2008 liegt indessen mehrheitlich tiefer als im Vorjahr. Der Auftragsbestand blieb komfortabel hoch und reicht in vielen Fällen bis mindestens zur Jahresmitte. Die wichtigsten Nachfrageimpulse stammten weiterhin aus der EU, Osteuropa (Russland) und Asien (China). Dagegen meldeten einige Gesprächspartner eine zum Teil stark rückläufige Nachfrage aus den USA. Dies gilt vor allem für die Zulieferer der amerikanischen Automobil- und Bauindustrie, während Unternehmen aus anderen Sparten (noch) kaum eine Verlangsamung sahen. Infolge der geographisch breit diversifizierten Absatzmärkte konnte der Ausfall in den USA oft durch höhere Umsätze in anderen Regionen aufgefangen werden. In den meisten Branchen blieben die technischen und personellen Kapazitäten stark ausgelastet, so dass sich weiterhin Produktionsverzögerungen und verlängerte Lieferfristen ergaben. Die Beschaffung von Rohstoffen blieb schwierig, doch scheint sich die Situation etwas entspannt zu haben.

Das positive Bild erstreckte sich über nahezu alle Branchen. Stimulierend wirkten insbesondere die weltweit hohen und wenig konjunktursensitiven Investitionen in den Bereichen Elektrizität und Verkehr, aber auch die vermehrten Anstrengungen zur effizienteren Energie- und Rohstoffnutzung. Viele Gesprächspartner rechneten indessen mit einer Abflachung des Bestellungseingangs im Laufe des Jahres, auch wenn dafür oftmals noch keine konkreten Anhaltspunkte vorliegen. Als Grund dafür wurde häufig eine unumgängliche Normalisierung angeführt, die angesichts der immer noch bestehenden Überhitzungssignale zu begrüßen sei.

Dienstleistungen

Die Vertreter aus den konsumnahen Dienstleistungen äusserten sich zur Geschäftsentwicklung weiterhin sehr zufrieden. Nach einem mehrheitlich ausgezeichneten Weihnachtsgeschäft meldete der Detailhandel für Januar und Februar eine gute Umsatzentwicklung und eine anhaltend hohe Kaufbereitschaft. Dies gilt sowohl für die Grossverteiler als auch für die kleineren Geschäfte. Dennoch beur-

teilten einige Gesprächspartner die Aussichten für dieses Jahr etwas zurückhaltender und nahmen die Umsatzvorgaben zurück. Dies gilt unter anderem für das Autogewerbe. Bis anhin ist die moderatere Einschätzung vor allem im mittleren Preisbereich und weniger im Hochpreis- und Luxussegment zu spüren. In den Grenzgebieten profitierte der Detailhandel weiterhin von den wechselkursbedingt sinkenden Einkäufen der Inländer im grenznahen Ausland.

Auch die Gesprächspartner aus den Tourismusgebieten zeichneten ein positives Bild. Begünstigt durch gute Schnee- und Witterungsverhältnisse sowie eine hohe Ausgabebereitschaft der Gäste brachte die Wintersaison teilweise Rekordergebnisse. Die Aussichten wurden mehrheitlich optimistisch beurteilt. Sowohl die Frequenzen aus dem Inland als auch aus der EU, Asien und Osteuropa entwickeln sich sehr günstig, so dass die sich abschwächenden Gästezahlen aus den USA vermutlich kompensiert werden konnten. Die Städte profitierten von der anhaltend starken Nachfrage im Bereich Geschäftsanlässe und Kongresse. Vereinzelt war aber von Annullierungen namentlich aus dem Bankenbereich die Rede.

Weniger einheitlich präsentierte sich die Einschätzung der Vertreter von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Während sich die Gesprächspartner aus der Informatikbranche sehr zuversichtlich äusserten, sprachen diejenigen aus dem Transport- und Logistikbereich von einer Abflachung der grenzüberschreitenden Transaktionen. Dämpfende Effekte gehen zudem von den höheren Transportkosten aus. Eine erhöhte Besorgnis war auch bei einigen Unternehmensberatern zu spüren, die Banken zu ihren Kunden zählen.

Vor dem Hintergrund der Finanzmarkturbulenzen und der schwachen Börsenentwicklung beurteilten die Banken das Geschäftsumfeld weniger optimistisch als noch vor wenigen Monaten. Besonders spürbar war dies bei den vorwiegend in der Vermögensverwaltung tätigen Instituten. Die Depotwerte ihrer Kunden sind gesunken und die Kunden halten mit Transaktionen zurück. Dementsprechend rechneten viele Gesprächspartner mit einem Rückgang der Kommissionseinnahmen gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin gut entwickelte sich das Kreditgeschäft, wobei die Margen unverändert unter Druck sind. Angesichts der im Wohnungsbau eingetretenen Verlangsamung rechnen die Banken mit einem abgeschwächten Wachstum des Hypothekarvolumens. Der Unternehmenskreditbereich entwickelte sich robust und die Banken

beurteilten die wirtschaftliche Lage ihrer Kunden weiterhin als gut. Sie verneinten eine Verschärfung der Kreditbedingungen, was in den Gesprächen von Unternehmensseite bestätigt wurde. Dennoch blickten einzelne Unternehmen den bevorstehenden Erneuerungen der Kredite mit Sorge entgegen.

Bau und Immobilien

Die Vertreter der Bauwirtschaft zeigten sich mit dem Geschäftsumfeld weiterhin zufrieden, obschon die meisten eine Verlangsamung im Wohnungsneubau verzeichneten. Der hohe Arbeitsvorrat sichert in vielen Fällen die Produktion bis weit in das Jahr 2008 hinein. Positive Impulse gehen vom Wirtschaftsbau sowie teilweise auch von Grossprojekten im öffentlichen Bau aus. Auch die baunahen Branchen, die stark von der lebhaften Renovationstätigkeit und den Verbesserungen in der Energietechnik profitieren, zeigten sich mit dem Geschäftsgang zufrieden. Die Entwicklung des Immobilienmarktes wurde weiterhin unterschiedlich beurteilt. In einigen Regionen scheint der Preisauftrieb insbesondere im Hochpreissegment abzuflauen, was sowohl auf das gestiegene Angebot an Wohnobjekten als auch auf die höhere Preissensitivität vor allem ausländischer Interessenten zurückgeführt wird. In anderen Regionen ist weiterhin von einer starken Nachfrage und steigenden Immobilienpreisen die Rede.

2 Arbeitsmarkt

Eine Reihe von Gesprächspartnern beabsichtigt auch dieses Jahr einen Ausbau des Personalbestandes, doch scheint der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften im Vergleich zum Vorjahr etwas an Dringlichkeit verloren zu haben. Vermehrt wird der zusätzliche Personalbedarf durch befristete Anstellungen gedeckt. Die Rekrutierung von qualifizierten Arbeitskräften ist weiterhin schwierig und kostspielig. Dies gilt sowohl für den inländischen Arbeitsmarkt als auch für das Ausland. Auch blieben die Fluktuationsraten hoch. Die meisten Gesprächspartner erhöhten im Jahre 2008 die Löhne stärker als im Vorjahr. Fast alle registrierten einen gestiegenen Lohndruck, der allerdings nur ausnahmsweise Grund zur Besorgnis gab.

3 Preise, Margen und Ertragslage

Erhebliche Sorgen bereiteten die steigenden Preise für Energie, Rohstoffe und Agrarprodukte. Zwar hat der Preissetzungsspielraum der Industrie während des Konjunkturaufschwungs der letzten Jahre zugenommen. Dennoch herrscht in vielen Bereichen nach wie vor ein ausgeprägter Preiswettbewerb, der oftmals nur eine partielle Überwälzung der Kosteninflation auf die Kunden erlaubt. Um die Margen zu halten, sind die Unternehmen deshalb ständig bestrebt, die Produktivität zu steigern. Die Grossverteiler hoben per Anfang Jahr die Preise vieler Grundnahrungsmittel wie Brot, Mehl und Milchprodukte an und gaben damit zumindest teilweise die gestiegenen Beschaffungskosten für Getreide und Milch weiter. Die Preiserhöhungen wurden von den Kunden offenbar klaglos akzeptiert. Angesichts des unverändert starken Wettbewerbs rechnen die Vertreter des Detailhandels jedoch weiterhin mit einem Druck Richtung tieferer Preise.

Der tiefe Dollarkurs bedeutet für viele Exporteure eine empfindliche Margenschmälerung. Eine Anhebung der Preise in Dollar gelingt nur in seltenen Fällen. Diejenigen, die in Schweizer Franken fakturieren, sind oft zu Preiskonzessionen gezwungen. Teilweise wird versucht, im asiatischen Dollarraum vermehrt die Fakturierung in Euro durchzusetzen. Demgegenüber zeigten sich die Exporteure mit der Euro-Kursentwicklung weiterhin zufrieden. Zwar verteuerten sich infolge des immer noch hohen Eurokurses viele Güter aus dem EU-Raum, doch können diese Preissteigerungen insbesondere im Konsumgüterbereich überwältigt werden.